



Die Werkstatt hat Anja Ollmert von ihrem Vater geerbt. Hier sägt und feilt sie aus Holzabfällen ihre hölzernen Figürchen, die „Niedlichen Kerle“, und schöpft dabei Kraft in Zeiten der Corona-Pandemie. FOTOS PRIVAT

Zahl der Todesopfer steigt auf 84 Corona: 13 Neuinfektionen

Herten. Die Zahl der Todesopfer in Zusammenhang mit dem Coronavirus ist nach Angaben des Kreisgesundheitsamtes vom Mittwochmorgen auf 84 gestiegen. Eine 90-jährige Frau ist verstorben.

Auch die weiteren Zahlen stiegen: So wurden 13 Neuinfektionen gemeldet, das war der zweithöchste Wert im Kreisgebiet nach Recklinghausen. Dort wurden sogar 16 neue Infektionen registriert. Neun Menschen galten im Vergleich zum Vortag wieder als genesen, damit zählte das Gesundheitsamt 93 „aktive“ Fälle - sieben mehr als am Vortag, zwei weniger als eine Woche zuvor.

In der Vorwoche hatte sich die Sieben-Tage-Inzidenz für Herten im Bereich zwischen 50 und 70 eingependelt, aber am Mittwoch nahm sie deutlich zu. Mit 51 Neuinfektionen innerhalb der vorangegangenen Woche betrug sie 82,5. Das war der dritthöchste Wert im Kreisgebiet. Höher war der Inzidenzwert lediglich in Gladbeck (89,9) und Castrop-Rauxel (95,4). Der Durchschnitt im Kreis stieg leicht von 68,2 auf 68,6. *ses*

Niedliche Kerle geben Mut und Zuversicht

DISTELN. Wenn schöpferische Menschen ausgebremst werden, dann sind sie eben anders kreativ. So jedenfalls Anja Ollmert, die mit Holz und Säge ans Werk geht.

Von Carola Wagner

Die einen treiben Sport, die anderen stehen einfach so rum und schauen stumm und staunend in die Weltgeschichte. Putzig sind sie alle mit ihren stark reduzierten Gesichtern – und davon haben die hölzernen Gesellen auch ihren Namen weg: Niedliche Kerle.

Erschaffen wurden die Figürchen von Anja Ollmert. Die 54-jährige Distelnerin ist quasi ohne Limit kreativ und verleiht ihrem Schaffensdrang mit allen möglichen Mitteln Ausdruck. Mal ist es die Malerei, mal versucht sie sich als Schriftstellerin. Und eigentlich war klar, dass die vom Vater ererbte Werkstatt irgendwann zur Bühne ihrer Ausdruckskraft wird.

Wenn Oma Staub macht, entstehen neue Männlein

„Oma macht Staub“, sagt die dreijährige Enkelin Emily, wenn Anja Ollmert sich mit Lederschürze und frischen Ideen an die Werkbank stellt und die Dekupiersäge in Betrieb nimmt. Dann entstehen aus Holzabfällen von Buche bis Eiche oder Fichte hölzerne Gesellen. Knapp 30 Vertreter hat sie bereits gesägt, gefräst und geschliffen und zum Abschluss mit Wachs poliert. Den Namen Niedliche Kerle haben die Facebook-Freundinnen der Hobbykünstlerin kreiert. Im sozialen Internet-Netzwerk präsentiert sie ihnen die Figürchen und stößt auf große Begeisterung.

„Corona hat dafür gesorgt, dass ich mehr Zeit für meine Kreativität finde“, erzählt Anja Ollmert. All ihre ehrenamtlichen Aktivitäten und Hobbys, etwa das Singen im Kirchenchor, sind durch die Pandemie vorübergehend weggebrochen. Neben ihrer Berufstätigkeit als Praxisanleiterin in der Franz-Hahn-Werkstatt, einer Einrichtung für Langzeitarbeitslose des Caritasverbands, blieb viel freie Zeit. „Und die wollte ich



Immer größer wird die Familie aus Holzfiguren.

nicht mit sinnlosen Aktivitäten füllen“, erläutert die Distelnerin.

So griff sie zur Säge und fand mit der Arbeit an ihren Skulpturen einen Ausgleich, der ihr half, mit der Situation umzugehen. „Wenn ich dort in meiner Prutsch-Ecke arbeite, denke ich viel nach“, berichtet Anja Ollmert. Die Gedanken finden ihren Ausdruck in den Männlein. „Sie zeigen von allen Seiten unterschiedliche Facetten und haben insofern auch etwas Philosophisches“, sagt sie.

So minimalistisch die Gesichter der Skulpturen sind, so ausdrucksstark sind sie. Manchen der Männlein ist eine gewisse Ratlosigkeit ins Gesicht geschrieben, anderen eine Art stoischer Gelassenheit. Direkte Bezüge zur Corona-Pandemie hat die

Skulptur „Impfluencer und Corona-Sportler“: Da wird das Virus zum Spielball, den der Kerle dank Impfung locker auf dem Fuß hält.

Bislang hat Anja Ollmert lediglich einige ihrer Niedlichen Kerle verschenkt. Doch irgendwann soll es eine Ausstellung geben. „Wenn die Pandemie vorbei ist und das Virus uns nicht mehr im Griff hat“, sagt sie. Bis dahin fräst und poliert sie munter weiter und ist guten Mutes. „Ich bin froh und dankbar für jeden Tag, an dem die Menschen, die mir am Herzen liegen, gesund bleiben“, sagt Anja Ollmert.

Dass ihre Stimmung trotz der vielen Einschränkungen so gut ist, schreibt sie ihrer schöpferischen Kraft zu. „Kreativ zu sein macht Sinn.“

Zur Person: Anja Ollmert (54)

■ Sie lebt mit Ehemann Reinhard Ollmert (63) in Disteln, wo sie auch aufwuchs. Das Paar hat drei erwachsene Kinder und ein Enkelkind.

■ Beruf: Inhaberin eines Wollfachgeschäfts, später in der Pflege tätig. Seit 2014 ist sie pädagogische Mitarbeiterin der Franz-Hahn-Werkstatt.

■ Ehrenamt: Gründerin und 18 Jahre lang Leiterin des katholischen Kinderchors „Distelfinken“, geistliche Leiterin der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) St. Josef Disteln und mehr.

■ Passion: Früher Malerei, jetzt Holzarbeiten. Anja Ollmert verfasst Fantasy-Romane und Kurzgeschichten.

Versteigerung für die Hermann-Schäfers-Stiftung

■ Die Skulptur „Impfluencer und Corona-Sportler“ soll für einen guten Zweck versteigert werden. Sie zeigt einen Fußballer, der mit einem Corona-Virus kickt und dabei geimpft wird. Der Erlös kommt der Hermann-Schäfers-Stiftung zugute. Mindestgebot: 100 Euro.

■ Interessenten können ihr Gebot bis Mittwoch, 3. März, um Mitternacht abgeben. Den Zuschlag erhält der Höchstbietende. Mehr Infos auf der Homepage: anjaollmert.jimdofree.com



Die Skulptur „Impfluencer und Corona-Sportler“

Urteil: Keine Zwangseinweisung

Psychisch kranker Hertener wollte an einer Tankstelle ein Auto stehlen.

Herten. Aufatmen für einen psychisch kranken Mann aus Herten: Nach einem rätselhaften Diebstahlversuch an einer Tankstelle an der Schützenstraße ist der 30-Jährige am Bochumer Landgericht am Ende doch um eine zeitlich unbefristete Einweisung in die Psychiatrie herumgekommen. Entscheidend für den Erhalt seiner Freiheit war einerseits seine ausgesprochen positive Entwicklung – andererseits aber auch der Umstand, dass das Gericht eine aktuelle Gefährdung für die Allgemeinheit nicht (mehr) als gegeben ansieht.

Mit dem Verzicht auf die Anordnung der Sicherungsmaßregel folgte die 8. Strafkammer dem Antrag der Verteidigung. Die Staatsanwaltschaft hingegen hatte auf eine Psychiatrie-Unterbringung auf Bewährung plädiert. Der unter wahn-

haften und halluzinatorischen Störungen leidende Hertener war am 10. Juni 2020 gegen 21 Uhr an einer Tankstelle an der Schützenstraße aufgetaucht und hatte sich auf den leeren Fahrersitz eines Pkw geschwungen, dessen Fahrer gerade zum Kassenhäuschen gelauften war. Nachdem der 30-Jährige danach von der Beifahrerin überrascht worden war, war er sofort widerstandslos ausgestiegen. „Ich wollte mir ein Auto leihen und damit in die Türkei fahren“, hatte der psychisch kranke Hertener sich im Prozess erinnert. Festgenommen worden war er damals auf dem Gelände eines Autohauses beim Versuch, einen Kleintransporter aufzubrechen. Anschließend war der Hertener fast sieben Monate lang vorläufig in einer LWL-Klinik untergebracht. *wvb*

Das Hotel als Alternative zum Homeoffice

Das Angebot ist vielerorts da. Doch wie sieht es mit der Nachfrage aus?

Von Danijela Budtschun

Herten. Das Schulkind braucht Hilfe im Distanzunterricht, das Mittagessen muss auf den Tisch, außerdem türmt sich der Wäscheberg im Keller. Und dann will der Chef noch, dass die Präsentation am besten gestern fertiggestellt ist. Konzentriertes Arbeiten im Homeoffice ist in Corona-Zeiten mitunter eine Herausforderung. Es gibt Hotels, die nicht zuletzt wegen erheblicher Umsatzeinbrüche ihre freien Zimmer als Büroersatz anbieten. WLAN und Schreibtische sind vorhanden – und Ruhe auch.

Doch im Hotel Alt Westerbholt gab es laut Inhaber Matthias Reul bisher keine Nachfrage nach einem der 14 Hotelzimmer als Arbeitsplatz. „Wobei ich jedem gerne ein Zimmer als Homeoffice vermiete“, sagt Reul.

Geöffnet ist das Haus mitten im hübschen Fachwerkdorf nur für Geschäftsreisende, touristischen Gästen müssen alle Hoteliers wegen der Corona-Einschränkungen absagen. Ein bis zwei Zimmer seien durch Geschäftsleute unter der Woche immer belegt, berichtet Matthias Reul, schwierig werde die Situation vor allem dadurch, dass die Übernachtungen am Wochenende wegfallen. „Da waren früher die Leute hier, die zu Fußballspielen angereist sind, zu Hochzeiten oder zu anderen Veranstaltungen, Konzerten zum Beispiel. Das ist komplett weggefallen“, berichtet der 40-Jährige.

Nur für Geschäftsreisende geöffnet

Ein bis zwei Interessierte hätten in den vergangenen Monaten nach einem Zimmer fürs Homeoffice gefragt, erzählt Clive Hüskens vom Schlosshotel Westerbholt. Auch wenn die Nachfrage klein ist – das Angebot

wäre da: „Wenn eine Anfrage kommt, würden wir das anbieten“, sagt der Betriebsleiter. 35 Zimmer gibt es im Schlosshotel, das sich in direkter Nachbarschaft zum Golfplatz befindet. „Die meisten Zimmer sind momentan leider frei“, berichtet Hüskens. Auch im Schlosshotel freut man sich daher über jeden Geschäftsreisenden: „Wir haben Gott sei Dank eine feste Gruppe an Ingenieuren, denen können wir ein paar Zimmer vermieten.“ Mit einem coronakonformen To-go-Stand auf der Terrasse – dort gibt es Speisen und Getränke zum Mitnehmen – will das Team auch ein Zeichen setzen, sagt der 26-Jährige: „Wir wollen zeigen, dass wir noch da sind.“

Im Hotel am Schlosspark direkt gegenüber desselben wird „Homeoffice im Hotel“ nicht angeboten. „Weil wir eine relativ hohe Auslastung mit Geschäftsreisenden haben, haben wir uns entschieden, das nicht zu machen“, erklärt Geschäftsführer Patrick Kliem. Zwar sei die Auslastung im Haus nicht auf Vor-Corona-Niveau, aber immerhin seien zurzeit durchschnittlich 30 bis 50 Prozent der insgesamt 50 Zimmer belegt, sagt Kliem. Die würden allerdings auch zu einem deutlich niedrigeren Preis angeboten.

Viele Firmen würden sparen, weniger Außendienstler losschicken, vieles digital regeln. Doch bevor die Zimmer leer stünden, vermiete er sie lieber zu einem niedrigeren Preis, sagt der Hotelier, der auch im Hotel Böll in Essen und im Hotel „bon marché“ in Bochum die Geschäfte führt. Allen Schwierigkeiten der Corona-Pandemie zum Trotz blickt Patrick Kliem zuversichtlich nach vorn: „Wir werden's überleben.“

Gleiches Geld für gleiche Arbeit

Online-Aktion findet am 10. März statt

Herten. Dieser Termin steht fest im Kalender Hertener Frauenkulturtag. „Unter dem Motto „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ demonstrieren Frauen am „Equal Pay Day“, dem internationalen Aktionstag für gleiche Löhne. Frauen verdienen in Deutschland im Schnitt 19 Prozent weniger als Männer. Coronabedingt findet die Aktion diesmal online statt. Entgegen der Programmankündigung der Frauenkulturtag findet der Aktionstag nicht am 14. März, sondern schon am Mittwoch, 10. März, statt. Ab 13 Uhr gibt es an diesem Tag dazu ein Video auf der Seite der Stadt Herten: www.herten.de/gleichstellung zu sehen. Interessierte können das Video ohne Anmeldung aufrufen. Auch Kosten fallen nicht an.

Zahl des Tages

18 Jahre lang hat Anja Ollmert ehrenamtlich den von ihr selbst gegründeten Kinderchor Distelfinken geleitet. Jetzt fertig sie Holzfiguren an.